

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Besondere Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme für die nächsten 14 Tage bis zum 1. Dezember 1936. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Postamt Wilsdruff 206. — Postfach Wilsdruff 206. — Postamt Wilsdruff 206. — Postamt Wilsdruff 206.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 282 — 95. Jahrgang

Druckverlag: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 240

Donnerstag, den 3. Dezember 1936

Die Seligkeit des Gebens

Gedanken zum Tag der nationalen Solidarität

In diesen Tagen des Advents sind die Kräfte im Kreise der Familie alle darauf gerichtet, den Tag der Weihnacht zu einem Freudentag für groß und klein werden zu lassen. Die Weihnachtzeit ist die Zeit, in der wir in Gaben der Liebe unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, in der in uns eine seltsame Erwartung ist, wie wird wohl der geliebte Mensch, wie werden wohl die lieben Kinder beglückt sein, wenn aus kleinen Opfern ihnen plötzlich eine freudige Ueberraschung zuteil wird, auf die sie nicht gefaßt gewesen sind. Das ist für uns die Seligkeit des Gebens, die wir zur Weihnacht empfinden wollen. Es ist nicht leicht, für diese Weihnachtsgaben zu sorgen, auch kleine Gaben kosten Geld, und nun tritt, mitten im Advent, die Forderung an uns heran, unser Opfer weit über den Kreis der Familie hinaus auszudehnen, die Seligkeit des Gebens zum Geschehen unseres sozialen Zusammenlebens zu erheben, die Solidarität, die den Geist einer geordneten Familie ausmacht, zu fördern durch die Solidarität der ganzen Nation!

Es ist nicht das erste Mal, daß das deutsche Volk zu gleichem Handeln aufgerufen wird, aber wir dürfen freudig bekennen, daß das Teilnehmense des Volkes so ausfallen wird, wie wir es im nationalsozialistischen Staat erwarten dürfen. Wieder ist der Tag der nationalen Solidarität gekommen. Viel hat sich in den letzten Jahren geändert, und dennoch kann es des Opfers nie genug sein, weil wir uns ja nicht in unserem Sozialismus auf Almosen beschränken wollen, sondern den Volksgenossen emporheben aus seiner Not. Er darf nicht hungern und nicht frieren, aber darüber hinaus soll er nicht nur gerade so auf der Basis eines theoretisch errechneten Existenzminimums hinvegetieren, sondern dem Volksgenossen in Not soll auch an den Freuden des Lebens sein Anteil gegeben werden. Was wäre die deutsche Weihnacht, wenn nicht das ganze Volk freudig unter den Lichterbaum treten dürfte, wenn der Glanz der heiligen Nacht nicht in die letzten Hütten dringen würde und der Widerschein der Kerzen nicht in jedem Kinderauge aufleuchtete?

Nationale Solidarität bedeutet ja nicht, daß unser soziales Gewissen sich nicht mit den Leistungen der Wohlfahrt begnügt oder sich die Ruhe des eigenen Herzens mit einem Almosen erkauft, das nicht einmal ein Opfer bedeutet! Nein, wir sollen uns aus einem gewaltigen Gemeinschaftsgefühl heraus selbst nicht freuen können, wenn wir nicht gewiß sind, daß unseren Volksgenossen, die da in Not sind, mit allen Kräften beigegeben wird. Der Bestand bedingt das kameradschaftliche Opfer. Das Almosen ist die Geste des übermütigen Reichen und hat mit dem nationalen Sozialismus nicht das geringste zu tun. Das Opfer muß zur Selbstverständlichkeit werden. Kein Tag ist geeigneter, die unerschöpfliche Kraft des nationalen Sozialismus zu bekunden, als der Tag der nationalen Solidarität inmitten der schönen Adventszeit. Für die Not des Volkes hat jeder einfaßbereit zu sein, wie hoch er auch stehe. So erleben wir, daß sich alle Hände ausstrecken, um Gaben zu fordern, und wir erleben gleichzeitig, wie alle Hände zu dem Opfer bereit sind, sei es die zartfingerige Hand eines Kindes, das von Sorgen noch nichts weiß, sei es die von den Ähren der Arbeit durchfurchte Faust eines Arbeiters, dem die Notwendigkeit zu dieser Solidarität aus eigenem schweren Erleben ausgegangen ist und der heute doppelt die Tat zu schätzen weiß, zu der es früher trotz vieler Worte nie gekommen war.

Wir suchen die Seligkeit des Gebens, suchen das Opfer als den wahren Quell unseres völkischen Friedens. Wir werden der Welt wieder beweisen, daß das Leitwort dieses einen Tages überhaupt der Ursprung einer neuen sozialen Gesinnung geworden ist, die nur auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung zur frohen Tat werden konnte. Wir kennen keinen schoueren Weihnachtsabend als diesen Tag der nationalen Solidarität, der uns die Gewißheit gibt, daß die Freuden der Weihnacht keinem Deutschen versagt sein werden. Wir erleben diese Solidarität, die alle Deutschen umschließt, leben sie nun im Reiche oder seien sie irgendwo in der weiten Welt verstreut, als ein Rest der Volksgemeinschaft, als einen Triumph des deutschen Sozialismus. Das Volk geht auf die Straßen, um der Not zu wehren, um über die Not hinaus Freude zu schenken.

Als Zeichen dafür, daß es in dieser Gemeinschaft keine Ausnahmen geben darf, tragen statt der unbekanntesten Helfer des Winterhilfswerkes diesmal die hervorragendsten Persönlichkeiten der Politik, der Kunst, der Wirtschaft, des Beamtentums und der nationalsozialistischen Organisationen die Sammelbüchsen in den Händen, und sie werden sich in reichem Maße füllen, trotz unserer privaten Weihnachtsgaben oder gerade, weil uns diese Sorgen erkennen lassen, wie es erst dort sein muß, wo die Not das Geben aus eigener Kraft unmöglich macht. So helfen wir dem Volksgenossen durch unser Opfer und ernten den Dank in dem schönsten Weihnachtsergebnis, das es gibt, in dem Erlebnis, daß unter dem Christbaum eine ganze Nation im Frieden ihrer harten Solidarität die Seligkeit des Gebens empfindet darf.

Millionengemeinschaft Adolf Hitlers.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach über das neue Jugendgesetz.

Das Gesetz vom 1. Dezember, das den Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit der Aufgabe betraut, die ganze deutsche Jugend in der NS. zusammenzufassen und sie im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen, ist für die Zukunft der Nation von allergrößter Bedeutung.

Ueber seine Aufgaben und Ziele veröffentlicht der Reichsjugendführer eine Erklärung, in der es unter anderem heißt:

„Obwohl das Gesetz über die Hitler-Jugend etwas Einzigartiges und Einmaliges in der Geschichte der menschlichen Erziehung darstellt, ist es praktisch doch nichts anderes, als die staatliche Anerkennung einer bereits vollzogenen Entwicklung. Denn die Jugend, die nunmehr durch Gesetz und Unterschrift des Führers und Reichskanzlers in der Hitler-Jugend Dienst tun soll, ist zum weitesten großen Teil bereits hinter unseren Rahmen getreten. Nicht dieses noch liegende andere frühere Gesetz hat die Jugend für die nationalsozialistische Staatsidee mobilisiert; sie ist aus freiwilligem Entschluß aus Begeisterung und echtem sozialistischen Gefühl zur NS. gestiegen.“



Reichsjugendführer Baldur von Schirach (Weltbild.)

Jugend soll Jugend führen

Als ich zu Beginn dieses Jahres die kommenden zwölf Monate als das Jahr des deutschen Jungvolkes erklärte, konnte ich trotz größter Zuvorkunft nicht damit rechnen, daß über 90 Prozent der im Jungvolkalter befindlichen Jugendlichen meinem Ruf Folge leisten und auch in den älteren Jahrgängen Hunderttausende und aber Hunderttausende neuer Kameraden und Kameradinnen sich uns anschließen würden. Heute, am Beginn des letzten Monats des Jahres 1936,

haben Führer und Reichsregierung dem freiwilligen Einsatz der Jugend die höchste Anerkennung zuteil werden lassen, die ein Staat zu vergeben hat.

Aber gerade in diesem Zeitpunkt scheint es mir wichtig und wesentlich, daß wir uns der Grundzüge erinnern, nach denen diese Jugend einst angetreten ist und gekämpft und gesiegt hat. Das große und weise Wort: Jugend muß von Jugend geführt werden, das der Führer mir einst in der schwersten Zeit des Kampfes auf meinen Weg mitgab, als er mir den Sektor Jugend der nationalsozialistischen Arbeiterpartei anvertraute, wird auch in Zukunft Richtlinie unserer Arbeit

Steigerung der Leistungsfähigkeit.

Im Anschluß an die Erklärungen des Jugendführers des Deutschen Reiches gab Obergabeführer Dr. Steller recht vor Vertretern der Presse eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß er von dem Jugendführer mit der Aufgabe der Erziehung der deutschen Jugend beauftragt sei. Er habe diese Aufgabe in Wirklichkeit schon vor drei Jahren übernommen. Die Ideen und Erfahrungen, die in diesen drei Jahren gesammelt seien, würden jetzt angewandt. In erster Linie würde man darauf achten, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend gesteigert werde. Es werde eine

genaue Einhaltung der Dienstzeit gesichert

bleiben. Auch ich selbst gedenke, nicht bereist mit langem Bart vor meiner Jugend herzuwinken.

Die Führung jeder Einheit der Jugend muß dem Geiste der Jugend entsprechen!

Nicht unreife Nichtkämpfer, sondern junge Aktivist, die in unseren Führerschulen und Akademien hart angefaßt worden sind, werden auch in Zukunft der Jugend vorangestellt werden. Aber auch hier werden wir nicht dogmatisch verfahren und werden erst recht, nachdem wir nun eine oberste Reichsbehörde geworden sind, uns davor hüten, Paragraphen zu reiten und den gesunden Instinkt mit Altklauen zu ersticken. In allen Zeiten unseres Kampfes habe ich in meiner Umgebung eine Reihe von Mitarbeitern beiseite, die an Jahren alt waren, aber in ihrer inneren Jugendlichkeit und Elastizität in grauen Haaren Vorbilder jedes Pimpfen waren.

Nicht zwei verschiedene Rangstufen

Ich sehe ferner als meine Aufgabe an, das Prinzip der Freiwilligkeit auch unter den veränderten Verhältnissen nach Verkündung des Gesetzes in einer mit bereits klar vorstehenden Form aufrecht zu erhalten. Die Jungen und Mädchen, die vor dem 1. Dezember 1936 in die eigentliche NS. oder den HJ.M., d. h. in die Altersstufe der 15- bis 18-Jährigen (beim HJ.M. 15- bis 21-Jährigen) eingetreten sind, werden von den später hinzukommenden in einer bestimmten Form unterschieden werden. Trotzdem habe ich nicht die Absicht, in der deutschen Jugend zwei verschiedene Rangstufen zu schaffen und damit einen Grund zur Eifersucht und Zwietracht. Wohl aber will ich

eine Leistungsstufe errichten,

die jeder auch nach dem 1. Dezember in unsere Gemeinschaft eintretende Jugendliche durch Treue und Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft physischer und seelischer Art erklimmen kann.

Ausrichtung im Sinne des Führers

Der Kampf um die Einigung der deutschen Jugend ist beendet. Das der Nationalsozialismus diesen Kampf siegreich beendete, die Herzen der jungen Generation unseres Volkes eroberte und die Jugend froh und glücklich machte, sich ihm auch in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten seine entschlossene und kompromißlose Gesolgschaft. Meine Tätigkeit in der Zukunft wird nunmehr ganz der Führung und Ausrichtung meiner Millionengemeinschaft gewidmet sein. Der Streit um die Einheit der Jugend ist vorüber und so, wie ich die Millionen einst in marxistischen Jugendverbänden organisierter Jugendlicher versöhnt und als treue Kameraden und Mitarbeiter gewonnen habe, hoffe ich, auch alle anderen, die nunmehr durch den Willen des Reiches in unsere Gemeinschaft kommen, zu versöhnen und innerlich zu gewinnen.

Ich gedenke weder in den Wäldern Germaniens heidnische Opferstätten zu errichten und die Jugend zu irgendeinem Wotanstult zu bringen, noch das junge Deutschland sonstwie den Zauberkünsten irgendwelcher häßlicher Krampfadler anzuliefern.

Im Gegenteil: Möge jeder der religiösen Überzeugung dienen, die er vor seinem Gewissen verantworten kann. Die Hitler-Jugend ist keine Kirche und die Kirche keine Hitler-Jugend. Die von mir geführte und verantwortete Gemeinschaft wird im Sinne des Führers für den nationalsozialistischen Staat ausschließlich durch mich und meine Unterführer bestimmt werden. Und ich gebe der deutschen Öffentlichkeit das Versprechen ab, daß die Jugend des Deutschen Reiches, die Jugend Adolf Hitlers, im Sinne des Mannes, dem allein ihr Leben gebört, ihre Pflicht erfüllen wird.*

werden, damit jeder Vater und jede Mutter wisse, wo der Junge und das Mädchen seien und wann sie nach Hause kommen. Die Leistungen der deutschen Jugend seien von Jahr zu Jahr gestiegen. Jetzt werde auf der gesamten Breite der deutschen Jugend mit der Arbeit der körperlichen Erziehung begonnen werden.

Obergabeführer Mann erklärte als Beauftragter des Jugendführers für die soziale Jugendfragen in der neuen Reichsbehörde, daß in der Kampfzeit im wesentlichen die wertvolle Jugend von Baldur von Schirach erfasst sei. Die soziale Arbeit der Hitler-Jugend unterscheide sie am stärksten von allen übrigen Jugendorganisationen. Sie habe niemals Wohl-